



### Inhaltsverzeichnis:

- Bildersuchfahrt	Seite 1
- Maigang	Seite 1
- Clubfahrt Aachen	Seite 2
- Kartmeisterschaft	Seite 2
- Heimatwettbewerbe	Seite 2
- Schinkenrallye und Herbstfest	Seite 3
- Hellendoorn 2012	Seite 3
- Motorsport	Seite 3
- Rallyelegende Walter Röhl wurde 65. (Teil 2)	Seite 4

---

### **Nachlese Bildersuchfahrt**

Überwiegend Sonnenschein begleitete uns auf der 44. Bildersuchfahrt. Pünktlich ab 14.00 Uhr wurden die Teilnehmer auf die Reise geschickt. Insgesamt 10 Bilder galt es entlang der Strecke Ahaus – Horstmar – Darfeld – Asbeck – Ahaus zu finden. An den sogenannten Bildern wollten die Veranstalter, Karl Jungkamp und Jan-Gerrit Stöteler, unter anderem wissen, wie die genaue Bezeichnung eines Verkehrszeichens lautet oder was in Asbeck zu Tage gefördert wird. Darauf, das es sich bei letzterem hier eigentlich nur um Wasser handeln kann, erkannten fast alle. Besonders knifflig war die Frage nach dem Edelmetall, welches das Dorf Asbeck schmückt. Die Antworten reichten von Edelstahl bis Kupfer auf dem Kirchturm. Gemeint war hingegen das „Golddorf“.

Daß die Fahrt nicht ganz so schwierig ist, beweist, daß alle Teilnehmer die Bilder gefunden haben und alle innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens im Ziellokal einliefen.

Hier wurden dann am späten Nachmittag die ersten drei Plätze mit Pokalen belohnt. Den dritten Rang belegten Andrea und Christopherus Holt. Platz zwei erreichte Marcel Krieger.

Mit einer fast fehlerfreien Fahrt konnten Robert und Hermann Jungkamp den größten Pokal für den ersten Platz in Empfang nehmen.

### **Nachlese Maigang**

Am ersten Wochenende im Juni starteten ca. 30 Radler bei bestem Fahrradwetter zur Maitour 2012. Kurz nach 15.00 Uhr, nachdem der 1. Vorsitzende leicht verspätet eintraf, setzte sich der Tross in Bewegung. Auf der von Bernd Winnefeld ausgearbeiteten Strecke von gut 30 km mussten verschiedene Fahrbahnbeläge bestritten werden.

Neben Asphalt, Schotter und Waldboden wurde auch gelber Sandboden befahren bzw. auch teilweise „beschoben“. Nach dem ersten Streckenabschnitt, der von Ahaus, über Ottenstein durch die Hörsteloer Wachholderheide führte, machten wir an einem Biwak halt. Dort warteten schon kalte Getränke, Kaffee und Kuchen auf die Truppe sowie Prosecco auf die Damen.

Nach einigen Gesprächen über „Dies und Das“ und dem letzten Schwungholen der Kinder auf der Schaukel, musste noch etwa ein Drittel der Strecke bezwungen werden. Durch Lünten hindurch, Richtung Vredener Dyk erreichten wir unser Ziel in Barle, den Hof der Familie Robert mit vollausgestatteter Festscheune.

Um die eigene Batterie (nicht die an manchen Fahrrädern) wieder aufzuladen wurden Steaks und Würstchen gegrillt sowie leckere selbstgemachte Salate angeboten. Zwischendurch konnte man sich am Luftgewehr beweisen, indem man versuchte dünne Fäden durch ein

Loch zu treffen, an denen verschiedene Süßigkeiten gebunden waren.



An einem Faden befand sich auch eine „pinkfarbene Krone“ als Ersatz für die Königskette, die Guido Krieger nach einem spannenden und dramatischem Ringen durch einen gezielten Schuß traf. Zusammen mit Königin Sylvia Biedermann nehmen sie nun das Zepter für ein Jahr in die Hand.

Bis um Mitternacht wurde weitergefeiert und anschließend der Heimweg angetreten.

Noch einmal einen herzlichen Dank an die Familie Robert für die hervorragende Location.

### **Clubfahrt nach Aachen**

Ein paar schöne gesellige Tage gingen am vergangenen Wochenende für 27 ACA'ler zu Ende. Bei bestem Wetter verlies pünktlich um 12.30 Uhr der Bus am Freitag Mittag den Kirmesplatz und steuerte als Zwischenziel die Classic - Remise in Düsseldorf an. Vor der Kullisse historischer denkmalgeschützter Industriearchitektur erwarteten uns in einem alten umgebauten Lokschuppen unzählige Oldtimer und Liebhaberverfahrzeuge. Einige werden hier von ihren Besitzern untergestellt und zugleich der Öffentlichkeit präsentiert, andere können bei Händlern käuflich erworben werden, wovon, so glaube ich, von uns keiner Gebrauch gemacht hat. Aber wer weiß?

Nach 2 Stunden Pause und einem kleinen Imbiss rollte unser Bus dann weiter zum Ziel Richtung Dreiländereck. Nach dem Einchecken im Hotel ging es zum gemeinsamen Abendessen in die Altstadt.

Am nächsten Morgen war, zur Erholung, erst einmal Kulturprogramm angesagt. Nach einem stärkenden Frühstück wurde uns unter wohltuend sachkundiger Führung beim Stadtrundgang alles Wissenswerte über die Geschichte der Bäderstadt Aachens erläutert. Auch von der heilenden gesundheitsfördernden Wirkung des Quellwassers konnten wir uns überzeugen.

Das Wahrzeichen der Stadt, dem Weltkulturdenkmal Dom, wurde uns in einer gesonderten Führung am späten Nachmittag ausführlich erklärt. Am Abend konnten wir uns von der gastronomischen Vielfalt überzeugen und bei Livemusik und angenehm warmen Temperaturen im Freien auch das ein oder andere Bier genießen.



Nach dem Ausschlafen am Sonntag führte uns der Rückweg noch zum Binnenschiffahrtsmuseum in den Duisburger Stadtteil Ruhrort, der Keimzelle der Duisburg-Ruhrorter Häfen, die heute den größten europäischen Binnenhafenkomples bilden.

Im ehemaligen Ruhrorter Hallenbad haben zahlreiche Exponate rund um die Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Binnenschiffahrt eine der Größe der Sammlung angemessene Heimat gefunden. Das Museum ist auch ein Teil der Route der Industriekultur.

Am Nachmittag dann wieder in Ahaus. Eine schöne Tour, die von Wilm Klas und Karl Jungkamp hervorragend organisiert wurde, war zu Ende.

### **Kartmeisterschaft**

Zum ersten Male steuern wir am Mittwoch (22. August) die Indoorbahn in Winterswijk an. Unabhängig von den Witterungsbedingungen wartet hier ein spectaculairer Kurs auf zwei Etagen auf uns.

Hier trennt sich nicht nur Fahrerisch die sogenannte „Spreu vom Weizen“. Denn fit sollten alle schon sein, da das Fahren in der Halle wesentlich mehr Kondition von allen abverlangt.

Die Kosten:

35,00 Euro für Nichtmitglieder

30,00 Euro für Clubmitglieder

### **Endspurt Heimatwettbewerbe**

Schlussspurt für unseren Heimatwettbewerb. Noch bis zum 15. Oktober könnt ihr teilnehmen. In diesem Jahr geht es nach Maria-Veen und Groß-Reken.

## Schinkenrallye und Herbstfest

Am 27. Oktober feiern wir unseren „Saisonabschluss“ und laden wieder zur beliebten Schinkenrallye ein. Am Abend warten dann wieder alle gespannt auf die Bekanntgabe der Ergebnisse der Rallye, bevor sich dann die weiteren Programmpunkte anschließen.

## Hellendoorn Rallye

Wir brauchen noch Unterstützung!

Gesucht werden noch Streckenposten für die Hellendoorn Rallye am 22. September.

Wir werden in der 13 Kilometer langen Prüfung Borkeld eingesetzt, die um 14.02 Uhr und um 16.36 gestartet wird.

Wer Zeit und Lust hat meldet sich bei Guido Krieger 0160 5269085 oder kriegerahaus@t-online.de.

## Motorsport



Beachtlich viele Rallye - Veranstaltungen besuchten unsere aktiven Clubsportler in den zurückliegenden Monaten. Hier eine Übersicht der erfolgreichen Platzierungen.

### 07. April OVD Short Rallye in Ede (NL)

Jens Flüeck / Frank Feimann Klassensieg und 23. im Gesamt.

Andre Reers / Martin Heeks 3. Platz in der Klasse und 33. im Gesamt.

### 06. Mai Rallye Oberberg

Ulli Böing / Christoph Möller 4. Rang in der Klasse und Platz 28 im Gesamt.

### 19. Mai Vechtdal Rallye Hardenberg (NL)

Jens Flüeck / Frank Feimann 3. in der Klasse und 23. im Gesamt.

### 09. Juni Grönegau

Ulli Böing / Pierre Krieger 2. in der Klasse und Rang 20 im Gesamt.

Andre Reers / Kimberly Harmsen Ausfall

### 23. Juni Rallye Buten un Binnen

Ulli Böing / Manfred Klemme 2. in der Klasse und Rang 22 im Gesamt.



### 23. Juni Visselfahrt

Ulli Böing / Manfred Klemme 2. in der Klasse und Rang 25 im Gesamt.

### 07. Juli Exotic Green (NL)

Jens Flüeck / Andre Reers Klassensieg und Platz 9 im Gesamt.

Für die Teams geht es nun am 02. September bei der Rallye Amsterdam weiter. Den Abschluss bildet wie in jedem Jahr am 03. und 04. November die Twente Rallye in Hengelo.

## Teil II: "Geistdörfer, schnoi di o!"

Hochdtsch.: Herr Geistdörfer, schnallen Sie sich bitte an.

**Walter Röhl wurde 65. Wir gratulieren mit einer der unglaublichsten Geschichten, die der Rallyefahrer des Jahrhunderts geschrieben hat. Erzählt von Arno Schmitt, der sie vor Ort in Portugal im März 1980 erlebte.**

O-Ton Röhl aus meinem Notizbuch: „Nach Marao fahr ich aus der Prüfung raus. Links und rechts stehen Autos. Markku hat Probleme mit dem Differenzial und schreit über Funk den Service herbei. In einer Links sehe ich ein Auto entgegenkommen, fahre so weit es geht nach rechts. Der Fahrer des Volvo sieht mich und geht voll in die Eisen. Da werden seine Augen immer größer und das Ding kommt mit stehenden Rädern auf mich zu. In dem Moment kracht es auch schon. Als ich rüberschaue, sehe ich, dass es unser eigener Fiat-Service ist. Der Paolo ist ausgestiegen, mit Tränen in den Augen. Ich glaub', der hätt' sich umgebracht, wenn wir den Wagen nicht mehr hätten reparieren können.“ Zum Glück war an jenem Punkt genügend Servicezeit. In 38 Minuten zauberten die Mechaniker einen neuen Vorderbau. Die nächste Prüfung (WP 28, Vila Real), eine kurze WP, grabscht sich Markku. Dann folgt ein irrsinniges Wechselspielchen, obwohl Walter rund fünf Minuten Vorsprung hat. Der lange Bayer kriegt sich kaum ein: „Sinnlos, so rumzugasen, wo Markku soweit zurück ist. Statt aufs Auto zu achten, prügelt er es nur rum und wundert sich, wenn er Probleme mit dem Differenzial hat.“ Kopfschüttelnd klemmt er sich hinters Lenkrad: Die 29 geht an Röhl, 30 an Alen, 31 wieder Röhl, 32 Alen. Als nächstes steht Arganil auf dem Programm, mit 42 Kilometern die Königsprüfung. Und Arganil pflegt im Nebel zu liegen. Sichtweite:

fünf Meter. Die Fiat-Chefs (Teamchef Cesare Fiorio, Teammanager Nini Russo, Techniker Pianta) halten immer noch nichts von Stallregie, obwohl die beiden einsam vorne liegen. Markku zittert, die Lippen bebend – das untrügliche Zeichen für eine finnische Attacke, noch wilder, noch einen Zahn schneller. Das entgeht Walter natürlich nicht. Er steigt ins Auto und fährt Richtung Arganil. Seine Startzeit: 22:58 Uhr.

Schon im Auto flucht er vor sich hin über diesen Idioten, der drei Minuten zurückliegt und immer noch angreifen will, der in ihm, dem Bayern, nicht einen Teamkollegen sieht, sondern einen Feind. Die Wut steigt weiter. Aber Walter gefällt, was er im Licht der Scheinwerfer sieht. Leichte Nebelschwaden. Und er weiß: Je weiter es hinauf geht, umso dichter der Nebel. Am Start zur Prüfung zieht er die Handschuhe noch mal fester als sonst: „Geistdörfer, schnoi di o!“ Die Stimme tiefer als sonst, in der Tonlage nach hinten abfallend, wie bei ernststen Drohungen. Kein Zweifel: Walter hat die finnischen Faxe richtig dicke, ist auf 180. Und nach tiefem Durchatmen: „Jetzt goat's dahie, dass die Fetzn' fliajn.“ Augen zu und durch – im wahrsten Sinn des Wortes. Nach zwei Kilometern nur noch eine einzige dicke Nebel-Suppe. Walters Welt. Sichtweite keine fünf Meter. Haben wir ja auch schon erlebt, wenn der Nebel das Licht derart reflektiert, dass die Halogenlampen mehr stören als helfen.

Durch die Windschutzscheibe signalisieren drei Finger: noch drei Sekunden – der Motor schreit sich nach oben – zwei – eine – der 131 verschwindet heulend in der schwarzen Nacht. Das Hochschalten, runterschalten, beschleunigen wird bald übertönt von Markku, der seinen Motor am Start zum Weinkampf bringt, als würden sich die Drehzahlen überschlagen. Wenn Markku wüsste, was sich gerade weitere vorne abspielt ... dass seine „maximum attack“ verpufft wie eine Knallerbse.



In jener legendären Nacht fuhren Walter Röhl und Christian Geistdörfer in einer eigenen Liga

„80 Meter mittel rechts“, betet Christian Geistdörfer vor, Röhl macht die Augen zu, zählt „eins-zwei-drei-vier“ und lenkt rechts ein. So geht das die restlichen 38 Nebel-Kilometer. „Ein neues System“, grinst Walter am Service zur fast unglaublichen Story des mittlerweile legendären Nebel-Ritts. Und diese Geschichte muss er später den staunenden offenen Mündern, die unten in Cascais wie die Ameisen auf ihn zurannten, noch hundert Mal erzählen. „Das hab ich im Training schon mit Christian geübt. So bin ich

die ganze Prüfung gefahren. Dass es geht, siehst ja.“ Verständnisloses Nicken, ungläubiges Staunen. Erst nach einer Weile dämmert den Umstehenden: Der Kerl ist ja tatsächlich mit geschlossenen Augen gefahren! Das hatte Walter auch schon ohne Auto geübt: In der letzten große Pause vor Arganil fuhr er im Hotelbett die Prüfung mit geschlossenen Augen und der Stoppuhr in der Hand ab. „Da bin ich 35.50 gefahren.“

Zurück zum Fiat-Service nach Arganil, eine halbe Stunde vor Mitternacht. Ilka Kivimäki kommt zu Christian Geistdörfer: „Was war eure Zeit?“ Geistdörfer: „35.14.“ Ungläubig fragt „Kiki“ zurück: „W-A-S?“ Geistdörfer wiederholt: „35.14.“ Kreidebleich schleicht er sich, Christian ruft grade noch nach: „Und ihr?“ Ohne sich umzudrehen kommt ein kleinlautes „39.54.“ Vier Minuten und 40 Sekunden – Walter grinst nur spitzbübisch. „Wenn mir einer in so einer Prüfung fast fünf Minuten abnehmen würde, ich glaub' ich würd' mich umbringen.“ Und fügt ganz nebenbei an: „Es wär noch schneller gegangen.“ Übrigens: Selbst Björn Waldegaard im Mercedes war noch fast eine Minute schneller als Alen.

Zur selben Zeit im Pressebüro im südlichen Cascais, wo die Zeiten per Telefon oder über Funk ankommen: Röhl wird notiert, Minuten später scheint Alen auf. Plötzlich werden beide wieder gelöscht. Verantwortliche wie Journalisten sind ratlos. „Ein Übermittlungsfehler“, heißt es. „Wir warten auf die richtigen Zeiten.“ Selbst eine Stunde später ist das Rätsel fernab der Rallye nicht gelöst. Die unten gebliebenen Journalisten ahnen nicht, welche historische Geschichte ihnen durch die Feder geronnen ist.

Arganil stand in der gleichen Nacht noch einmal auf dem Programm: Zweieinhalb Stunden nach dem famosen Nebelritt bewies Walter, dass es tatsächlich noch schneller ging: 33.13 Minuten (gnädigerweise nur zweieinhalb Minuten schneller als Markku) – ein Schnitt von 75,87 km/h (im ersten Durchgang 71,52 km/h). Die Fans träumten in jener Nacht vom Nebel über Portugal, sahen in die Ferne und hörten, wie einer über die Gebirgskämme von Arganil röhrt, als sei es der heilige Rallye-Geist, der auf einem Schimmel die Nebelschwaden durchschneidet und die bösen Buben gnadenlos straft.

Auf den restlichen 14 Sonderprüfungen gab Markku Alen Ruhe. Arganil war sein k.o. Nur zwei Mal noch (auf der Sintra-Schleife) signalisierte er mit Bestzeiten ein „Ich bin noch da“, aber auch nur, weil es Röhl locker angehen ließ. Zwölf Bestzeiten wurden noch für Walter notiert, zwei Mal war Ove Andersson (Toyota Celica) vorne.

„Ich bin nur so schnell gefahren, dass ich keinen von den Verrückten verletze“, sagte Walter über die Nacht von Sintra und prophezeite: „Die Fans werden noch der Tod dieser Rallye sein.“ Wie recht er hatte. Sechs Jahre später gab es Tote und Verletzte, die glorreiche Zeit der Rallye-WM war beendet.

**www.ac-ahaus.de**

Impressum:

Die ACA - Post ist das Mitteilungsblatt  
des Automobilclub Ahaus e.V. im ADAC  
V.i.S.d.P. Guido Krieger